

Go-Kart Ausflug mit dem Wohnstudio

Simon Edelmann/Mitarbeiter Wohnstudios

Früh ging es los, manche würden sagen zu früh. Doch wer etwas erleben will, muss auch Einsatz zeigen und es hat sich ohne Frage gelohnt.

Um 6:30 wurden die ersten Klient/-innen aufgenommen. Nach einem reibungslosen Tagesstart machte sich, da der Zeitplan unter Druck geriet, beim Verladen der Rollstühle kurze Zeit Hektik breit. Dank guter Zusammenarbeit fügten sich die Rollstühle jedoch bald wie Tetrisblöcke in die VW-Busse ein.

Die Hinfahrt in den zwei Bussen nach Winterthur war bereits ein Erlebnis für sich und die Vorfreude war förmlich spürbar. Die Müdigkeit wich freudiger Aufregung. Vor Ort konnten wir auf Spezialparkplätzen direkt neben dem Eingang parkieren. Eine Hürde, die geebnet wurde und den Rollstuhlfahrenden den Zugang zum Go-Kart-Fahren erleichterte.

Das Ausladen der Klient/-innen lief reibungslos und schon bald konnten wir einen Blick in die Halle werfen. Für viele von uns war das das erste Mal Go-Kart fahren. Wir staunten nicht schlecht über die ineinander verschlungene Fahrbahn, die sich auf drei Etagen ausbreitete.

Lukas, der uns in den folgenden Stunden begleitete, war uns direkt sympathisch und instruierte uns professionell. Er pflegte mit al-

len einen respektvollen, empathischen Umgang, ohne dass ihm der Humor abhanden kam. Die Betreuer/-innen sassen jeweils links im Go-Kart. Sie steuerten. Die Klient/-innen sassen auf dem Beifahrersitz. Bevor es losging, mussten die Klient/-innen jeweils in einen der beiden Go-Karts transferiert werden, was sich als schwierig aber machbar herausstellte.

Um die Fahrfähigkeit der Betreuer/-innen zu testen wurden zwei, drei Proberunden noch ohne Klient/-innen gefahren. Dann ging's los. Zuerst vorsichtig, dann immer schneller. Durch gute Verständigung konnte jeweils eine gute Balance zwischen Geschwindigkeitsrausch und sicherem Fahren gefunden werden. A. S. war besonders erpicht darauf, so schnell, wie möglich zu fahren. Er durfte mit Lukas auf die Piste, der ein hervorragender Fahrer war. An Adrenalinschüben mangelte es bei niemandem.

Die Zeit flog, wir rasten. Einen Blick auf die Uhr liess uns erschrocken feststellen, dass sich der Spass dem Ende näherte. Doch mit Lukas hatten wir wirklich Glück gehabt und grosszügig liess er uns länger fahren.

Zufrieden, aber auch traurig, dass es bereits vorbei war, verschlangen wir unser Mittagessen und beruhigten unsere knurrenden Mägen mit Pommes, Chicken Nuggets, Schnitzelbrot und Co. Manche gönnten sich noch ein Dessert oder einen Kaffee und dann war es schon wieder Zeit für die Rückfahrt.



Dass wir im Stau standen, störte uns nicht. Denn wir hatten eine ausgelassene Stimmung im Auto. D. R. bedankte sich während der Fahrt lachend und juchzend gleich zweimal: „Danke für die Unterhaltung“. Nicht nur dafür wurde gedankt. Lukas gab uns ein tolles Feedback. Er war von unserer ganzen Gruppe und unserem Umgang beeindruckt. Die Klient/-innen zeigten ihre Freude und Dankbarkeit und auch die Mitarbeiter/-innen waren dankbar für die schöne Zeit. Es war ein langer Tag, es war ein guter Tag.

Ein riesiges Dankeschön geht an die Stiftung „Just for Smiles“. Sie ermöglicht uns solch tolle Ausflüge wie Kartfahren. Durch die Unterstützung von „Just for Smiles“ konnten Klient/-innen der Wohnstudios unvergessliche Momente erleben.



Dei Vorfreude ist riesengross.



Go-Kart fahren macht Spass.

